

Der fruchtbarste Standpunkt: vorurteilsloses Interesse und Sympathie dem Unbekannten gegenüber. Unter diesen Voraussetzungen versuchen wir das von mir erarbeitete Material systematisch nach Motiven zu überblicken und unserer Kritik und unserem Verstehen zu unterwerfen.

1. Mutter

Unter den ca. 72 000 hörbaren Stimmen nimmt statistisch das Mutter-Motiv den ersten Platz ein. Die Mutter manifestiert sich auf die mannigfaltigste Weise und benützt dazu verschiedene Sprachen, auch solche, die sie zu ihren Lebzeiten nicht gesprochen hat, z. B. Spanisch, Schwedisch oder Deutsch; am häufigsten verwendet sie die lettgalische Sprache. Die Anrede erfolgt meist unmittelbar und persönlich. Es gibt aber auch Vermittler, die melden, daß die Mutter anwesend sei oder andere Aussagen über sie durchgeben.

Eine Frauenstimme:

„*Tava mātē!*“ (22r:277)

(Lett. — „Deine Mutter!“)

„*Mōte te atrūdās. Tekla.*“ (23g:158)

(Lettg. — „Mutter befindet sich hier. Tekla.“ — Vgl. Tekle-Motiv, S. 60)

Manchmal wendet sie sehr zärtliche Formen der Umgangssprache an:

„*Kostulīt, tā tova mōte.*“ (29g:036)

(Lettg. — „Kostulīt, dies ist deine Mutter.“)

In einzelnen Sätzen wendet sie spanische Worte an, z. B.:

„*Te madre, Kostja.*“ (39r:711)

(Lett., span. oder it. — „Hier ist Mutter, Kostja.“)

Ihre Gegenwart wird durch folgende Aussagen gemeldet:

„*Mōte tevi pavad.*“ (39r:406)

(Lettg. — „Mutter begleitet dich.“)

„*Mōti laid!*“ — Dann eine Frauenstimme: „*Kosta!*“ (39r:739)

(Lettg. — „Lasse Mutter durch!“ — „Kosta!“)

„*Kostulīt, Kostulīt! Mātē!*“ (49r:328/30)

(Lett. — „Kostulīt, Kostulīt! Mutter!“)

„Koste, tava mâte runā.“ (40g:287)

(Lett. — „Koste, deine Mutter spricht.“)

„Tala Kosti, mamucis.“ (Amg:084)

(Schwed., lett. — „Sprich, Kosti, Mütterlein.“)

„Wir danken.“ — „Mâte lentē.“ (43g:447 — ebd 450 M)

(Dt., lett. — „Wir danken.“ — „Mutter auf dem Band.“)

„Mâte te, runā Kosta!“ (43r:044)

(Lett. — „Mutter ist hier, sprich, Kosta!“)

„Kostja, môte ustobā.“ (43r:519)

(Lettg. — „Kostja, Mutter ist im Zimmer.“)

„Din moder.“ — „Krustmeita.“ (44b:244 M)

(Schwed., lett. — „Deine Mutter.“ — „Nichte.“)

Der Experimentator redet die Mutter an: „Ich werde mich über deine Stimme freuen.“

„Deine Mama!“ (44b:592)

„Tava mamma, tava mâte.“ (25r:384/6)

(Lett. — „Deine Mama, deine Mutter.“)

Anschließend, noch unmittelbarer:

„Māti mīl, tavu jauno Mona Roz!“ (ebd.)

(Lett. — „Liebe die Mutter, deine junge Mona Rosa!“ —

Die Mutter des Experimentators hieß Rosalia. In weiteren Einspielungen stellt sich hie und da die Mutter als „Mona“ vor, z. B. 25r:455 und 457.)

„Mona, ļjubi judi!“ (31r:520)

(Russ., dt., letzteres mit veränderter Endung. — „Mona, liebe die Juden!“)

„Mona, tūva tu.“ (42r:381)

(Lett. — „Mona, du bist nah!“)

„Din Mona dzird, dzird.“ (33r:024)

(Schwed., lett. — „Deine Mona hört, hört.“)

„Kosta, atmin môte Monal!“ (34r:122)

(Lettg. — „Kosta, erinnere dich an Mutter Monal!“)

Da und dort wird über den Zustand der Mutter berichtet, z. B.:

„Mātei sāp galva.“ (31r:543)

(Lett. — „Mutter hat Kopfschmerzen.“)

„Māte sjuk. Tava krustmeita te. Deras pensionats.“

(44b:080)

(Lett., schwed. — „Mutter ist krank. Hier ist deine Nichte. Ihr Pensionat.“)

„*Te mâte raud.*“ (44r:905)

(Lett. — „Hier weint die Mutter.“)

„*Konstantin, tova lobā mōte, raudaja par savu zudušo dēlu. Konstantin, par savu zudušo dēlu raud tava mâte.*“ (26r:033)

(Lettg., lett., mit ungewöhnlichen Abwandlungen von Satz und Wort. — „Konstantin, deine gütige Mutter weinte über ihren verlorenen Sohn. Konstantin, über ihren verlorenen Sohn weint deine Mutter.“)

Etwas später meldet sie sich selbst zum Wort:

„*Konstantin, te tava mōte.*“ (ebd: 036)

(Lettg. — „Konstantin, hier ist deine Mutter.“)

Die aus dem obigen Beispiel spürbare Besorgnis kommt oft zum Ausdruck:

„*Konstantin, tava mâte. Furchtbare, furchtbare Kräfte mot dej. Turies bei mej! Deine Mutter.*“ (26r:031/2)

(Lett., dt., schwed. — „Konstantin, deine Mutter. Furchtbare, furchtbare Kräfte gegen dich. Halte dich bei mir! Deine Mutter.“)

„*Mōte. Tu nīci.*“ (39g:317)

(Lettg. — „Mutter. Du siehst dahin.“)

„*Aizgulēj, Kosti, paliec par spīti!*“ (35r:302)

(Lett. — „Du hast dich verschlafen, Kosti, bleibe trotzdem!“)

„*Kosta, tu kurls, te mōte.*“ (39g:512)

(Lettg. — „Kosta, du bist taub, hier ist Mutter.“)

*

Wir hören Ratschläge und Hilfsversprechen, die teilweise recht dunkel formuliert sind:

„*Nabādoj, mōte palīdzēs.*“ (35g:226)

(Lettg. — „Sorge dich nicht, Mutter wird helfen.“)

Die Stimme fährt fort:

„*Mēs tev palīdzam. Pēters tev palīdz. Pacietību pierādi!*“

(35g:296/300)

(Letts. — „Wir helfen dir. Peter hilft dir. Beweise Geduld!“)

Nachdem der Experimentator seine Mutter gebeten hatte, ihm zu helfen, hören wir die folgenden Stimmen:

„Čuči ej!“ — „Willst du rasch Paradata? Crucis Korn!“
(42g:538)

(Letts. — „Geh schlafen!“)

„Māte te paviŗši tev mal.“ — „Te ir Latvieŗi.“ — „Radus vien mal.“ (47r:533)

(Letts. — „Mutter malt hier oberflächlich für dich.“ — „Hier sind Letten.“ — „Nur die Verwandten malt sie.“)

„As te mōte. Es stāvu, Kostuli. Jēkabs stāv, Kosti. Putj av clarity.“ (47r:656)

(Lettg., russ., schwed., engl. — „Ich bin hier, die Mutter. Ich stehe, Kostuli. Jakob steht, Kosti. Der Weg der Klarheit.“)

*

Nach zwei Einspielungen mit einer Gruppe von Teilnehmern, in denen sich die Mutter nicht manifestierte, führt der Experimentator allein eine Aufnahme durch (Nr. 323). Er fragt seine Mutter, welcher von seinen Mitarbeitern ihr am besten gefalle.

„Nivĩns napatĩk — tava Mutter.“ (46g:373)

(Lettg., dt. — „Keiner gefällt mir — deine Mutter.“)

Dieselbe Stimme fragt weiter:

„Māti tu juti?“ (46g:390)

(Letts. — „Hast du Mutter gefühlt?“)

Die Mutter interessiert sich dafür, was der Experimentator tut:

„Ko tu dari? Tāvs te.“ (42r:381)

(Letts. — „Was machst du? Hier ist Vater.“)

Auf dem gleichen Band hören wir weiter:

„Vientula māte.“ — „Māte te vieno.“ (42r:422 und 632)

(Letts. — „Mutter ist einsam.“ — „Mutter vereinigt hier.“)

„A ko tu dor? Klars Monds. Neredz tu moti? Mōte stipra.“
(44b:176)

(Lettg., dt. — „Was machst du? Der Mond ist klar. Siehst du Mutter nicht? Die Mutter ist stark.“)

Das folgende Gesprächsfragment läßt darauf schließen, daß die Stimmen eine gewisse Achtung vor der Mutter empfinden:

„*Mōte, stōj!*“

„*Lettisch prūt?*“

„*Prūtam.*“

„*Kop tik ikšāl*“ (35r:223)

(Lettg., dt. — „Da ist Mutter, halte an!“ — „Verstehst du lettisch?“ — „Wir verstehen.“ — „Steige nur ein.“)

Wir vernehmen Angaben über den „Wohnort“ der Mutter: Der Experimentator wünscht, daß die jenseitigen Wege der Mutter leicht sein mögen.

Stimme: „*Danke, palidzēs man.*“ (44b:256/8)

(Dt., lett. — „Danke, es wird mir helfen.“)

Experimentator: „Ich bin mit dir sehr verbunden. Wo wohnst du jetzt?“

Stimme: „*Es te dzīvoj Nonsburdē. Bāde amico sind, Kostī.*“ (ebd.)

(Lett., schwed., dt. — „Ich wohne hier in Nonsburde. Wir beide sind Freunde, Kostī.“)

Bei anderer Gelegenheit fragt der Experimentator wieder: „Mutter, wo lebst du jetzt?“

Stimme: „*Es dzīvoju Niapoli.*“ — „*Tu Mutter hjālpī.*“ (47g:620)

(Lett., dt., schwed. — „Ich wohne in Niapoli.“ — „Du hilfst der Mutter.“)

Der Experimentator sagt, er sei davon überzeugt, daß ihre Kräfte durch ihre geistige Nahrung und ihre geistige Umgebung anwachsen.

Eine Stimme entgegnet:

„*Vi skall hoff, Kost. Mutti, Ko.*“ (42g:540)

(Schwed., dt. — „Wir werden hoffen, Kost. Mutti, Ko.“)

Umgekehrt fragt sie:

„*Bist du zufrieden?*“ — „*Mama, Konstantin.*“ (34g:216/20)

Vor allem vom sprachlichen Standpunkt ist der folgende Satz hervorzuheben:

„*Raudive, taurē, nabaga matj. Rau —, tut aber nichts. In der Kirche sleep!*“ (40r:427)

(Lett., russ., dt., engl. — „Raudive, blase, arme Mutter. Rau —, tut aber nichts. In der Kirche schlafe!“)

Eine deutliche Beziehung zum Experimentator geht aus den folgenden Stimmen hervor:

„*Nevaru dziedat tev, mans mīlais. Tava mazā mātē.*“ (23r:495)

(Lett. — „Ich kann nicht für dich singen, mein Lieber. Deine kleine Mutter.“)

„*Māte tencina.*“ (43r:044)

(Lett. — „Mutter dankt.“)

„*Pagaidi te, Kosti. Mutti sevišķi mīli!*“ (44b:230)

(Lett., dt. — „Verweile hier, Kosti. Liebe besonders die Mutti.“)

„*Mōte. Ich liebe dich.*“ (44r:132)

(Lettg., dt. — „Mutter. Ich liebe dich.“)

„*Mīlē, Kosta, mōti!*“ (44r:178)

(Lettg. — „Liebe, Kosta, die Mutter!“)

„*Neatkapies tik lielumā! Mōte.*“ (46r:684)

(Lett. — „Gib nicht nur in der Größe nach! Mutter.“)

„*Koste, te mōte, laba diena. Mēs warten, Kosti, tagadnē.*“ (47g:028)

(Lettg., dt. — „Koste, hier ist Mutter, guten Tag. Wir warten, Kosti, in der Gegenwart.“)

„*Māte — pirmā norma.*“ (42r:725)

(Lett. — „Mutter — die erste Norm.“)

2. Tante

In meinem Leben spielte eine Tante väterlicherseits eine Rolle, die aus mir unbekannten Gründen als junge Frau ins Kloster eintrat, mir aber weiterhin bis zu ihrem Tode zugegen blieb. Da und dort ist in meinen Aufnahmen von ihr die Rede. Sie meldet sich warnend oder bekundet einfach ihre Gegenwart.